ING. H. HOERBIGER
WEL-BÜRO
MAUER bei WIEN.

Abschrift

aus einem Schreiben an Hoerbiger sen. vom 28.XI.1921
des Herrn General Arthur Gallus, München, Kaulbachstrasse 22 a
/Über eingeholte Erlaubnis des Schreibers/.

......Aus sich heraus ist ein Ministerium oder eine ähnliche Behörde gar nicht in der Lage, wissenschaftliche Interessen zu betätigen. Wenn dies einmal von Seiten eines besonders veranlagten höheren Beamten oder Offiziers geschieht, so ist dies nur durch private Tätigkeit und private Mittel möglich. Von der unglaublichen Beschränkung und Einschränkung in dieser Hinsicht könnte ich Ihnen aus persönlicher Erfahrung stundenlang erzählen. Von staatlichen p.p. Behörden ist also meinem Erachten nach für Ihre Bestrebungen kaum etwas zu erwarten!

Die Wissenschaft aber steht Ihnen als persönlicher Feind gegenüber. Unter Wissenschaft in dieser Beziehung verstehe ich die Männer, welche eine bestimmte Lehre durch Bücher oder vom Lehrstuhle herab verkünden und vertreten. Von ihnen ist nur Widerspruch und Kampf zu erwarten; sie können nur das anerkennen, worauf sie selbst ihre Lehre aufbauten. Mit den entgegengesetzten Meinungen ihrer Beamten oder "wissenschaftlich" eingeführten Kollegen und Gegner finden sie sich ab, weil sie müssen und weil dieselben ihnen zur Folie dienen. Aber eine fremde Meinung, die Ergebnisse anderwärtiger Forschungen berücksichtigen können sie nicht, weil sie dadurch ihr eigenes Gedankenwerk zerstören würden. Nicht einmal prüfen oder beurteilen können sie derartiges. Es ist ein wissenschaftlicher Selbstmord, den man ihnen damit zumutet.

Gesetzt, ein solcher Herr täte dies und käme, wie wir doch fest überzeugt sind, zu dem Ergebnis, daß Ihre Behauptungen richtig sind, dann müßte er doch seinen Schülern und Kollegen sagen: Was ich bisher lehrte ist falsch! - Das Schulgeld und Ihre verwendete Zeit kann ich Ihnen nicht wieder geben. Sie müssen von Neuem anfangen! Und seinem Verleger müßte er das Geständnis machen: Meine von Ihnen verlegten Werke sind wertlos; sie werden oder sind bereits von anderen überholt!

Ein älterer Gelehrter kann auch nicht mehr umlernen oder neue Bücher schreiben. Nicht nur sein wissenschaftliches Ansehen, sondern auch seine materielle Existenz wäre vernichtet. Aber auch die jüngeren Gelehrten werden nicht gerne die eingeschlagene, durch das Ansehen bewährter, älterer Forscher geebnete Bahn verlassen. Deswegen setzt sich alles Neue so schwer durch, auch wenn es noch so richtig und noch so bedeutend ist. Das ist eine natürliche und auch in einem gewissen Sinne berechtigte Erscheinung im menschlichen Leben: Denn nicht alles ist gut, was neu ist; und wie viele Irrlehren sowie verhängnisvoller Irrwahn ist schon in der Wissenschaft eingedrungen und hat nicht wieder gut zu machende Verheerungen angerichtet.

Wir müssen daher die Wissenschaft / s.o./ als unseren Feind ansehen. Es ist unmöglich ihn zu belehren, zu bekehren oder zu überzeugen. Wenden wir uns daher an die Kreise, die neue Lehren gerne aufnehmen, die eine Genugtuung und Befriedigung darin finden, sie zu prüfen und zu studieren; die begeisterungsfähig, sehr bald selbst Verbreiter und Apostel solcher neuer Lehren werden. Das ist der unendlich große Kreis der gebildeten Laienwelt! Bis in die Kreise der Halbgebildeten hinein erstreckt sich eine geradezu erstaunliche Begier nach neuer wissenschaftlicher Erkenntnis. Ausgenommen von dem Interesse für die neue Lehre sind eigentlich nur die allerstupidesten und die wissenschaftlich bereits festgelegten Kreise./s.o./

Die Durchschlagskraft Ihrer Lehre ist so gewaltig, so erschütternd, so außerordentlich interessant, daß, in welcher Form sie auch vorgebracht wird, der Erfolg immer sicher ist und nichts mehr sie in ihrem Eroberungslaufe aufzuhalten vermag, es sei denn der Untergang der Kultur. Es liegen zwei getrennte Aufgaben vor uns:

1./ Ihnen die Möglichkeit zu ungestörter, umfassender Forscherarbeit zu geben, damit Sie Ihre Lehren weiter ausbauen und dieselben in einem neuen, größeren Werke niederlegen können.

2./ Ihre Lehren durch volkstümliche Schriften und Vorträge in die breiten Massen zu tragen.

Für das erste, wiederhole ich meine Bitten: Möglichst wenig gelehrte Ausdrücke und Fremdworte, sowie ein klarer einfacher Stil, damit Ihre Apostel diese Schrift leicht lesen und verstehen können; denn diese Verbreiter sind, wie ich schon oben dargelegt, keineswegs Wissenschaftler, sondern zumeist gebildete, wissenschaftlich interessierte Laien. Eine einfache, klare Darlegung Ihrer Ideen ohne wissenschaftliche Controversen und Bezugnahmen. Die gehören vor das Forum des Tageskampfes, in die Spezialschriften, Zeitschriften, Zeitungen. Die Propagandaschriften sollen Ihnen den Weg bereiten, daß Sie in immer größeren Kreisen gehört werden. Sie sollen:

a./ Das Interesse des Volkes derart steigern, daß Ihnen dann leicht die nötigen Mittel gesucht und zugeführt werden können.

b./ Die Gelehrten zwingen, sich mit Ihrer Lehre zu beschäftigen, damit Ihnen dann auch Ihre Stellung in der Wissenschaft erobert werden kann.

Beides 1./ und 2./ muß gleichzeitig und mit Hochdruck geschehen.

Aber selbst im ungünstigsten Falle brauchen Sie sich meiner Ansicht nach nicht mehr zu beunruhigen über das Schicksal Ihres Lebenswerkes. Mächtig und unerschütterlich ragt der Bau Ihrer Lehre! Dieser Gedanke des jetzt schon erreichten Zieles und des immer mehr sich vollendenden Werkes möge Sie für unausbleibliche Enttäuschungen, Ärger und kleine Trübungen materieller Art einigermassen entschädigen.

-:-:-:-:-:-:-:-

DSI

Von unsagbarem Schmerze gebeugt, geben die Unterzeichneten Nachricht vom Ableben ihres innigstgeliebten Gatten, Vaters, Schwiegervaters und Grossvaters, des Herrn

Ing. Hanns Hörbiger

Seniorchef der Fa. Hoerbiger & Co., Schöpfer der Welteislehre

welcher am 11. Oktober 1931 nach langem, schwerem Leiden im 71. Lebensjahre nach Empfang der heiligen Sterbesakramente sanft entschlafen ist.

Das Begräbnis findet Mittwoch den 14. d. M. um halb 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause: Mauer bei Wien, Kroisberggasse 34, aus statt. Die Beerdigung erfolgt nach nochmaliger Einsegnung in der Pfarrkirche auf dem Ortsfriedhofe.

Die heilige Seelenmesse wird Samstag den 17. d. M. in der Pfarrkirche zu Mauer bei Wien um 1/4 8 Uhr morgens gelesen.

Hans
Alfred
Paul
Attila
als Söhne.

Leopoldine Hörbiger
als Gattin.

Margit, Christel, Monika, Thomas
als Enkelkinder.

Adele
Martina
Josefa
Consûelo
als Schwiegertöchter.

Theater

Burgtheater.

Theatergemeinde, S. E, gelbe Mitgliedskarten.
Beschränkter Kartenverkauf.

Feuer.

Ein Spiel in 6 Szenen von John Galsworthy.
Deutsch von Leon Schalit.

Henry Lennox, Romanschriftsteller . Treßler
Evelyn Lennox, seine Frau . . . . . Mell
Bryn } ihre Töchter . . . . . Seidler
Diana } . . . . . Kramer
Eine Krankenschwester bei Lennox Pünkösdy
Mr. Beeton . . . . Maierhofer
Mrs. Beeton . . . . Wilke
Tony, ein junger Mann . . . . . Albach
Nell, eine junge Frau . . . . . . Mayen
Gustave, der Kellner . . . . . . Schmidt
Baker . . . . Heim
Brice . . . . Pranger
Reggie Fanning . . . . Wlasak
Froba, ein Geiger . . . . Eidlitz
Erster Feuerwehrmann . . . . . . Siegert
Zweiter Feuerwehrmann . . . . . Friedl

Anfang $^{1}/_{2}$8 Uhr. Ende vor 10 Uhr.

Mittwoch den 14.: „Der Sturm.“ Im Abonnement, 3. Gruppe. ($^{1}/_{2}$8 Uhr.)
Donnerstag den 15.: „Der Liebhaber.“ Im Abonnement, 2. Gruppe. ($^{1}/_{2}$8 Uhr.)
Freitag den 16.: „Die Lokalbahn.“ Theatergemeinde, Serie B, blaue Mitgliedskarten.

Operntheater.

Bei aufgehobenem Jahres-Abonnement.
Erhöhte Preise.

Das Mädchen aus dem goldenen Westen.

Oper in 3 Aufzügen (nach dem Drama David Belascos) von Guelfo Civinini und Carlo Zangarini. Musik von Giacomo Puccini.
Dirigent: Reichenberger.

Minnie . . . . Jeritza
Jack Rance, Sheriff . . . . . Wiedemann
Dick Johnson (Ramerrez) . . . . Piccaver
Nick, Kellner . . . . Gallos
Ashby, Agent . . . . Duhan
Sonora . . . Manowarda
Trin . . . . . Tomek
Sid . . . . . Madin
Bello } Goldgräber . . . . . Wolken
Harry . . . . . Wernigk
Joe . . . . . Arnold
Happy . . . Muzzarelli
Larkens . . . . . Ettl
Billy Jackrabbit, Rothaut . . . . . Ettl
Wowkle, Billys Indianerweib . . . With
Jake Wallace, Bänkelsänger . . . . Madin
José Castro, Mestize . . . . . . Markhoff
Ein Postillon . . . . Verständig

Anfang $^{1}/_{2}$8 Uhr. Ende vor $^{1}/_{2}$11 Uhr.

Mittwoch den 14.: „Ariadne auf Naxos.“ Im Abonnement. ($^{1}/_{2}$8 Uhr.)

Wunderbar angenehmes Rasieren

Gut eingeseift — ist mehr als halb rasiert!

Colgate's Rasierseife in Stangenform gibt sofort reichen, dichten Schaum, welcher den Bart an den Wurzeln erweicht. Das Messer gleitet über die Haut ohne Reissen und entfernt die Haare wie ein Wunder.

200 Rasuren in jedem Colgate shaving stick.

COLGATE'S RASIERSEIFE.

Der Begründer der Welteislehre, Hans Hörbiger, gestorben.

Im Alter von 71 Jahren ist gestern der Begründer der Welteislehre Hans Hörbiger nach langer Krankheit gestorben. Hörbiger mußte sich vor einigen Monaten einer Operation unterziehen, nach der sich Komplikationen ergaben, die schließlich zum Tode des Gelehrten führten.

Hörbiger entstammt einem alten Tiroler Bauerngeschlecht. Er absolvierte drei Realschulklassen in Klagenfurt, kam dann zu einem „Schmied, Tierarzt und Mechaniker" in die Lehre und ging schließlich nach Wien, wo er eine maschinentechnische Fachschule besuchte. Trotz seiner Mittellosigkeit gelang es ihm, als ordentlicher Hörer die Technische Hochschule in Wien zu absolvieren. Als Ingenieur hat er dann Hervorragendes geleistet und sich in der Fachwelt einen wohlbegründeten Weltruf durch seine bahnbrechenden Arbeiten auf dem Gebiete der Ventilkonstruktionen errungen. Die „Hörbiger-Ventile" sind für zahlreiche Maschinen geradezu unentbehrlich.

Einem viel größeren Kreise aber wurde er als Schöpfer der Welteislehre bekannt, seiner Theorie, nach welcher der Großteil der Himmelskörper in der Hauptsache aus Eis bestehe. Glut und Eis bilden nach Hörbiger die beiden Gegenpole, die das Weltgeschehen in Gang erhalten und den Weltentod verhindern. Neben die glühend flüssigen Fixsternmassen setzt die Welteislehre Eisgestirne, zu denen im Sonnenreich die äußeren Planeten gehören, deren spezifisches Gewicht um jenes von Wasser schwankt. Der Weltenraum wird als von feinst verteilter Materie erfüllt angenommen, die durch Reibung die Fortbewegung der Himmelskörper langsam in Jahrmillionen bremst. Eine Folge davon ist eine allmähliche Annäherung des Mondes an die Erde, die schließlich zu dessen Auflösung und zum Niederstürzen seiner Teile auf die Erde nach einer ungeheuren Sintflut in der Nähe des Aequators führt.

In ähnlicher Weise erklärt Hörbiger auch die Sintflut, von der die Bibel erzählt, die durch die Vernichtung eines zweiten Mondes vor Jahrtausenden herbeigeführt worden sei. Eismeteoriten treten zeitweilig in unsere Atmosphäre ein und verursachen die plötzlichen Wetterstürze.

Hörbigers Welteislehre.

Ob man sie zur Gänze oder teilweise anerkennt oder verwirft, eines hat sie sicherlich geleistet: Sie hat ganz neue Ideen gebracht, die, gerade weil sie auf Gedankengängen fußen, die dem Astronomen im allgemeinen fern liegen, den Gesichtskreis erweiterten und zu Untersuchungen führten und wohl noch führen werden, die geeignet erscheinen, wieder neue Erkenntnisse hervorzubringen. Ob diese nun die Form einer Bestätigung oder einer Ablehnung der Auffassungen Hörbigers bringen, die der impulsive Mann mit dem Patriarchenbart in fesselnder Rede auf das lebhafteste zu verteidigen verstand, ist für den Fortschritt in unserer Erkenntnis vom Bau der Welt im Grunde genommen einerlei. Daß sie einen solchen einzuleiten imstande sind, darin liegt ihre Bedeutung.

Hörbiger, der nach längerer erfolgreicher Wirksamkeit im Ausland seit vielen Jahren in Mauer vor den Toren Wiens seinen Arbeiten lebte, hat auch an den Bestrebungen zur Versöhnung der Völker lebhaftes Interesse genommen. Als eines der diesem Ziele förderlichen Mittel erschien ihm die Schaffung einer leicht erlernbaren Weltsprache. Dem erst vor wenigen Jahren begründeten Occidental, das in erster Linie auf dem allen Kultursprachen gemeinsamen Wortschatz von Naturwissenschaft und Technik aufgebaut ist, ließ er seine unterstützende Fürsorge angedeihen, indem er ihren Verbreitern in seiner Wohnung Räumlichkeiten zur Verfügung stellte.

Mit ihm ist ein Feuergeist aus unserer Mitte geschieden, der durch seine Vielseitigkeit und schöpferische Phantasie auf allen Gebieten, auf denen er arbeitete, befruchtend zu wirken verstand. Ein guter, edler Mensch, in dem nicht nur seine Familie, sondern die gesamte Technikerschaft und die Mitwelt viel verliert.

N.F.P. 12.X.31.

dann darauf aufmerksam, daß die gesamten Dollarguthaben dieser Banken nur eine Milliarde betragen, während die Vereinigten Staaten noch 1·8 Milliarden Dollar Gold abgeben können. Er erklärte die grundsätzliche Bereitwilligkeit Amerikas an einer Stabilisierung des Pfundes und anderer europäischer Währungen mitzuwirken.

Der Gouverneur der Bank von England, Montagu Norman, machte sodann bedeutsame Ausführungen über die Situation des Pfundes und stellte eine Stabilisierung in etwa fünf Wochen in Aussicht, die jedoch erst von der neuen englischen

zuschaffen, um Deutschland seinen alten Wohlstand wiederzugeben? Wir wollen in Frieden die Verständigung, die Zusammenarbeit. Wozu spukt man uns in die ausgestreckte Hand?

„Oeuvre" fragt: Von wem will denn Hitler Hilfe und Unterstützung erhalten, um Deutschland zu sanieren? Von Italien oder von Rußland oder gar von Amerika, das seine Kredite nach dem Hitler-Sieg bei den letzten Reichstagswahlen zurückgezogen hat, oder von England, das so schnell nicht vergessen wird, wie es sich die Finger in Deutschland verbrannt hat.

Zusammenbruch einer französischen Bank.

Telegramm unseres Korrespondenten.

Paris, 12. Oktober.

Die Banque Générale des Provinces du Centre et de l'Ouest in Nantes hat mit einem Defizit von 15 Millionen Francs Bankerott erklärt. Die Bank, die im Jahre 1927 mit einem Kapital von einer halben Million Francs gegründet worden war, unterhielt zahlreiche Filialen in Poitiers und im Tal der Loire.

Finnland hält an der Goldwährung fest.

Helsingfors, 12. Oktober.

Professor Nevanlinna, der dem Vorstand des Bankausschusses des Reichstages angehört, dementiert die Meldung finnischer Blätter, wonach die Goldwährung heute aufgehoben würde, und erklärt, die Bank von Finnland werde bis zur Erschöpfung der letzten Möglichkeiten an der Goldwährung festhalten.

Die Arbeitslosigkeit in Amerika.

Newyork, 12. Oktober.

Nach der Zeitschrift „Busineß Week" wird die Zahl der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten vom Nationalen Industriebeirat auf sieben bis acht Millionen geschätzt.

ING. H. HOERBIGER
WEL-BÜRO
MAUER bei WIEN

ING. H. HOERBIGER
WEL-BÜRO
MAUER bei WIEN.

DSI

Entwurf für ein Observatorium

3658

Wien, 25. Juni 1927

ING. H. HOERBIGER
WEL-BÜRO
MAUER bei WIEN

WEL-BÜRO.
ING. HANNS HOERBIGER,
Privatastronom.

Konstruktions-Büro Hoerbiger & Co. (Hauptstraße 51, II/8), Maschinen-Ingenieure für Hochofen- und Stahlwerks-Gebläse, Bergwerks- und Kälte-Kompressoren, Luft-, Wasserwerks- und Gruben-Pumpen nach eigenen Ventil- und Steuerungs-Patenten. Gegründet 1897.
WEL-Büro (Hauptstraße 51, I/5), Sonder-Stelle für konstruktive und rechnerische Ausarbeitung der Welteislehre (WEL, Glacial-Cosmogonie). Gegründet 1927.
Deutsch, engl., franz., occidental, ungar. — Draht: Hoerbiger —, Briefe: WEL-Büro, Mauer-bei-Wien. — Giro-Konto: Sparkasse Mauer.

Mauer bei Wien, den 1. Nov. 1927.

„Hinaufgeschaut!"

„Der Berge Gipfelriesen verkünden schon die feierlichste Stunde. – Sie dürfen früh des ewigen Lichts genießen, das später sich zu uns hernieder wendet. – Jetzt zu der Alpe grün gesenkten Wiesen wird neuer Glanz und Deutlichkeit gespendet, und stufenweis herab ist es gelungen. – Sie tritt hervor, die neue Welteis-Wahrheit! Und, leider, schon geblendet, kehr ich mich weg vom Augenschmerz durchdrungen. –

So ist es also, wenn ein sehnend Hoffen dem höchsten Wunsch sich traulich zugerungen, Erfüllungspforten findet flügeloffen. – Nun aber bricht aus jenen ewigen Gründen ein Flammenübermaß! Wir stehn betroffen! Des Lebens Fackel wollten wir entzünden, ein Feuermeer umschlingt uns! – Welch' ein Feuer! – Ist's Lieb? Ist's Haß? die glühend uns umwinden, mit Schmerz und Freuden wechselnd ungeheuer, so daß wir wieder nach der Erde blicken, zu bergen uns im jugendlichsten Schleier. –"

Frei nach Faust II.

WEL-BÜRO.
ING. HANNS HOERBIGER,
Privatastronom.

Mauer bei Wien, den 1. Nov. 1927.

Konstruktions-Büro Hoerbiger & Co. (Hauptstraße 51, II/8), Maschinen-Ingenieure für Hochofen- und Stahlwerks-Gebläse, Bergwerks- und Kälte-Kompressoren, Luft-, Wasserwerks- und Gruben-Pumpen nach eigenen Ventil- und Steuerungs-Patenten. Gegründet 1897.
WEL-Büro (Hauptstraße 51, I/5), Sonder-Stelle für konstruktive und rechnerische Ausarbeitung der Welteislehre (WEL, Glacial-Cosmogonie). Gegründet 1927. Deutsch, engl., franz., occidental, ungar. — Draht: Hoerbiger —, Briefe: WEL-Büro, Mauer-bei-Wien. — Giro-Konto: Sparkasse Mauer.

An die Herren Luftschiffer.–

„Horchet! horcht! dem Sturm der Horen.
Tönend wird für Geistes-Ohren
Schon der neue Tag geboren!
Phöbus Räder rollen prasselnd,
Felsentore knarren rasselnd,
Welch' Getöse bringt das Licht!
Es trommetet, es posaunet,
Auge blinzt und Ohr erstaunet,
Unerhörtes hört sich nicht!
Schlüpfet zu den Blumenkronen,
Tiefer! tiefer, still zu wohnen,
In die Felsen, unters Laub!
Denn trifft es euch, so seid ihr taub."

Ariel, im Faust II.

WEL-BÜRO.
ING. HANNS HOERBIGER,
Privatastronom.

Mauer bei Wien, den 1. November 1927.-

Konstruktions-Büro Hoerbiger & Co. (Hauptstraße 51, II/8), Maschinen-Ingenieure für Hochofen- und Stahlwerks-Gebläse, Bergwerks- und Kälte-Kompressoren, Luft, Wasserwerks- und Gruben-Pumpen nach eigenen Ventil- und Steuerungs-Patenten. Gegründet 1897.
WEL-Büro (Hauptstraße 51, I/5), Sonder-Stelle für konstruktive und rechnerische Ausarbeitung der Welteislehre (WEL, Glacial-Cosmogonie). Gegründet 1927.
Deutsch, engl., franz., occidental, ungar. — Draht: Hoerbiger —, Briefe: WEL-Büro, Mauer-bei-Wien. — Giro-Konto: Sparkasse Mauer.

Sehr geehrter Herr Generaldirektor !

Durch Herrn Kommerzialrat Bonwitt erfahre ich, daß Ihnen als WEL-Kenner sogar schon ein Autogramm des WEL-Ketzers erwünscht erscheint.

Wenn ich durch die beiden beifolgenden Zitate diesem Wunsche Rechnung trage, so bitte es nicht ungütig aufzunehmen, wenn ich daraus auch ein gewisses Recht zu einer aufrichtigen Aussprache ableite.

Sie eilen mit Ihrem Wunsche den WEL-Ereignissen ebenso weit voraus, wie im Falle der sogenannten Relativitäts-Theorie, von deren Verschulder Sie bereits ein Autogramm haben, wie mir Herr Bonwitt sagt.

Denn das letzte Wort zu dem Relativitäts-Rummel wird ebenso erst noch zu sprechen sein, wie im Falle der WEL-Massensuggestion.-Mir wäre es lieber gewesen, Sie hätten von mir erst die Vernichtung der gelehrten WEL-Gegner,- bezw die Unangreifbarmachung der WEL gefordert, statt eines nichtssagenden Autogrammes.-Denn dann hätte ich Ihnen sagen können:

Diese Unangreifbarmachung der WEL hängt nur von Ihnen ab, lieber Herr Generaldirektor; denn wünschen Sie dieselbe, so müssen Sie mir erst zur Wel-gemäßen Ellebogenfreiheit, bezw zu einem sorgenfreien Alter verhelfen. Ich habe nämlich ein Menschenalter gearbeitet und gespart, um dann, von den Zinsen lebend, die WEL unangreifbar ausarbeiten zu können.-Denn was davon in unserem 1913-ener "Hauptwerke" vorliegt, ist ja nur der erste Notschrei nach Erlösung aus den Qualen des Alleinwissens der ungeheuerlichsten Neuerkenntnisse.-Wohl war ich im Jahre 1913 schon so weit, um mich von der dauernd tätigen Mitarbeit im Konstruktions-Büro zurückziehen und ganz der unangreifbaren WEL-Ausarbeitung hingeben zu können. Ich kaufte mir zu dem Zwecke damals ein Landhaus in gesunder Höhenlage und wollte mir darin auch ein besonderes WEL-Arbeitszimmer einrichten. Aber noch in den Adaptierungs-Arbeiten brach der Krieg aus, der auch sofort meine vier Söhne an die verschiedenen Fronten berief.-Damit waren alle gehegten WEL-Pläne vorläufig zunichte gemacht.-Denn unter der damit hereingebrochenen Sorgenlast, die auch heute noch andauert, gibt es kein WEL-Ausarbeiten.-Denn abgesehen von allen übrigen Kriegsfolgen erkrankte 1916 im Frühjahre mein um 10 Jahre jünger gewesener Kompagnon an Kriegs-Psychose und starb daran auch im Jänner 1918.-Ich mußte also im Frühjahr 1916 wieder einspringen und das Büro nach Mauer übersiedeln.-Habe dann den Geschwistern meines Kompagnons bis 1926 ein Drittel des sehr karg gewordenen Reineinkommens überwiesen und auch bis 1919 unseren eingerückt gewesenen beiden Ingenieuren den halben Gehalt zugewiesen. Ich mußte sozusagen dreimal von vorne anfangen, nämlich 1916, 1919 und 1925 und erst heuer war es mir zur Not ermöglicht, ein besonderes WEL-Büro zu errichten, das aber vorläufig noch eine schwere Passivpost meines Konstruktions-Büros bildet, wenn Sie mir nicht in einer Weise helfen, die Ihnen auseinanderzusetzen, Sie mir freundlichst gestatten wollen.

Wohlgemerkt : Ich schreibe hier unter der Annahme, daß Sie von mir statt eines Autogrammes die unangreifbare Ausarbeitung der WEL fordern!

Meine Vorkriegs-Ersparnisse, die mir der Hauskauf übrig ließ, sind heute öS 55.-wert. Dieselben liegen als Kriegs-Anleihe im Kasten.-In Leipzig liegen auch noch RM 10,000.-Kriegsanleihe, die insolange garnichts wert sind, als das Deutsche Volk nicht erkennt, was ich ihm in der WEL

DS

für ein Doppelgeschenk des Himmels bringe.-Denn dann erst könnte ich erwarten,daß mir diese M 10,000.-als valorisierte RM zurück erstattet werden Aber damit wäre auch nur erst der augenblickliche Bedarf meines WEL-Büros gedeckt. Denn beiläufig soviel würde ich zur Ergänzung der Einrichtung und der Bibliothek sofort benötigen.-Aber nicht nur Bibliothek und Einrichtung bedürfen dringend der Ergänzung,sondern auch das Personal bedarf der Vergrößerung.-Denn durch ganz besondere Umstände bin ich gezwungen dazu gelangt,die Redaktion und Administration der internationalen Hilfssprache Occidental als Gast in mein WEL-Büro aufzunehmen.-Es sind zwar Verhandlungen im Zuge,die mir diese weitere Passivpost des technischen Büros abnehmen werden. Aber vorläufig sind meine WEL-Ingenieure gezwungen,sich der Aktiv-machung dieser idealen WELTSPRACHEN-Angelegenheit mehr zu widmen, als der WEL.Daher bedarf ich auch der Vermehrung des WEL-Hilfspersonals.

Ich schätze nun,daß ich noch etwa 10 Jahre im heutigen Tempo werde arbeiten können.-Bis dahin wird nicht nur die auf etwa 12 kleinere Einzelbändchen geplante II.Auflage der WEL hinaus gebracht sein,sondern hoffe ich innerhalb dieser Zeit auch schon eine auf WEL-Basis gestellte Sonnen- und Wetterwarte aus wahrscheinlich amerikanischen öffentlichen Mitteln in Gang zu bringen.-Denn man bedrängt mich bereits um kurzfristige Sturmprognosen für die Zwecke der nordatlantischen Ozeanfliegerei.-Inwieferne ich das vorläufig noch ablehnen muß,bitte ich aus dem beifolgenden Aufsatz : "Ozeanflug und Wetterprognose" im 7/Oktoberheft unsereres "Schlüssels" zu entnehmen.-Bevor ich aber daran denken kann,zu einem solchen Unternehmen die weiteren Schritte zu tun,muß mein WEL-Büro erst einige Jahre im Dauerbetrieb sein und wenigstens 3 - 4 der geplanten WEL-Bücher hinausgebracht haben.-Ich veranschlage die Regiekosten eines solchen erweiterten und mit WEL-kennenden Ingenieuren bemannten und entsprechend dotierten WEL-Büros einschließlich aller sonstigen Kosten für Utensilien und Reisen etc auf rund RM 20,000.-per Jahr.-Wenn dieses Büro dann 10 Jahre im Betrieb ist, wird das Personal gewiß schon derart selbstständig eingearbeitet sein,daß ich mich zur Ruhe setzen kann. Und wahrscheinlich werden bisdahin auch die Erträgnisse der Bücher hinreichen,um die Büro-Regie allein zu decken.-Und ich bin sicher,daß es nur der ersten 4 - 5 neuen WEL-Bücher bedarf,um auch schon den Fonds zum Bau einer Muster-WEL-Warte in Mauer zusammen zu bringen.-Nur der Anfang zur ersten Aktivmachung des WEL-Büros ist schwer.

Und dazu brauche ich eben RM 10,000.-sofort und dann durch 10 Jahre etwa jährlich RM 20,000.-Für die amerikanischen Munitions-Lieferanten ein bloßes Trinkgeld!-Ich will nicht sagen,daß mir nicht auch schon mit der Hälfte sehr geholfen wäre.-Aber auch das Doppelte wüßte ich sofort fruchtbar anzulegen,indem damit ja auch die WEL-Warte schon in Angriff genommen werden könnte.-Einen ersten Entwurf zu dieser Warte von den Architekten Theiss und Jaksch gestatte ich mir anbei zu unterbreiten.-Damit wollen die Herren noch diesen Winter in Amerika eine erste Werbearbeit beginnen.-

Sehr geehrter Herr Generaldirektor!-Damit spekuliere ich nicht etwa auf Ihre Tasche,obwohl auch da meine Hintergedanken nicht ganz rein sind.-Wie schon gesagt : Ich stelle diese Betrachtungen nur unter der utopistischen Voraussetzung an,daß Sie von mir nicht ein vorläufig doch ganz wertloses Autogramm,sondern die Unangreifbarmachung der WEL gegenüber meinen Gegnern wünschen.-Aber als einflußreichen Finanzmann könnte es ihnen vielleicht einige Kurzweil bieten,sich an die Spitze von einer Gesellschaft mitteleuropäischer Carnegies und Licks zu stellen und ihnen zu bedeuten,daß ich ja schon vor 8 Jahren je ein Welteis-Lehre-Konto (WEL-Konto) bei der Sparkass in Mauer bei Wien und bei der Zentralbank der deutschen Sparkassen der C. S.R. in Prag,II.Bredovska 14 durch eigene Einzahlungen angelegt habe.-In Mauer blieb es vorläufig bei dieser meiner ersten Einzahlung,weil ich ja bisher noch gar keine Werbeversuche zu fremden Einzahlungen gemacht habe. Aber in das Prager WEL-Konto habe ich schon so manchen č Tausender eingezahlt,und trotzdem steht der momentane Saldo nur auf rund čK 700.- Denn meine zwei Schauspieler Attila und Paul,die Sie ja vielleicht beide vom

Deutschen Theater in Brünn (1925/26) und Prag (1921/27) kennen dürften, hängen mir trotz ihres raschen Aufstieges mit ihren Bühnen-Garderobekosten gar sehr an der Tasche.-Außerdem fließt meine Altersrente der Pensionskasse der Brünner Industriebeamten von jährlich Kc 1572.-dahin.-Außerdem besteht bei der Deutschen Bank in Berlin W/8,Mauerstraße ein von meinen Deutschen Freunden gegründeter "Hörbiger-Fonds".-Da waren 1921/22 schon cca M 800,000.-beisammen,wozu auch ich M 10,000.-beisteuerte,um die WEL-geneigten Finszleute zu animieren,mehr beizusteuern.-Aber durch die Inflation ward der schöne Fonds vernichtet,und seither ist ja die private Finanzkraft vollständig erlahmt.-Wenn es viel ist,haben wir vielleicht jetzt einen Saldo von RM 2000.-beisammen,und etwa RM 1,500.-sind seit der Stabilisierung schon entnommen worden.-Dazu hat unser selbstlosester Mitarbeiter und wirksamster WEL-Pionier Dr.e.h.H.Voigt in Cassel-Wilhelmshöhe RM 1000.-durch Werbung und RM 1000.-von seiner Frankfurter Firma als Geburtstags-Stiftung zu seinem 70-igsten Jahr dem Fonds überwiesen.- Gerne möchte ich jetzt diesem Fonds einige 100 RM für einem erkrankten Mitarbeiter (Dr.Joh.Herbing, Wirtschafts-Geologe in Halle a/S) entnehmen.-Aber wenn doch der Fonds noch so klein ist!- Auch die Kosten einer Expedition zweier WEL-Astronomen (Valier und Fauth) zur Sonnenfinsternis-Beobachtung nach Norwegen wurden aus diesem Fonds bestritten.-Mit den Kosten meines WEL-Büros kann ich diesem Berliner Fonds nicht kommen,so lange die Einzahlungen nicht reger werden.

Aber wie gesagt,es ist da nicht nötig in die Ferne zu schweifen,indem das Gute doch so nahe liegt!-Wenn Sie eine mitteleuropäische finanzstarke Gesellschaft von WEL-Gönnern zusammenbitten könnten,so wäre es ja am bequemsten, die Zahlstellen in Prag II,Bredovska 14 und in Mauer bei Wien (Beide kurz WEL-Konto genannt!) zu benützen!-Man kann ja die zwei Dinge : Subvention des WEL-Büros und Baufonds zur Sonnen-und Wetterwarte (Kurz WEL-Warte) trennen,was mir im Ernstfalle auch geboten scheinen würde.-Dann müßte das Konto für den Wartenbau erst noch angelegt werden.

Sollten Sie mit diesen erbetenen Werbearbeiten ganz besonderes Glück haben,so daß man Sie etwa einfach fragen sollte,welches die beiden Gesamtsummen sein sollen.-So könnten Sie die 10 Jahre des WEL-Büro-Betriebes auf rund RM 200,000.- und ebenso hoch auch den Fonds für den Bau und 10-jährige Betrieb der WEL-Warte veranschlagen.-Soll da knapp gerechnet werden,so kommt ja auch die Verzinsung eines solchen Kapitals einzurechnen,so daß man in beiden Fällen auch mit RM 150,000.-je sein Auslangen finden müßte. Und immer wieder darf ich betonen,daß auch das Doppelte sehr fruchtbar angelegt werden könnte,da ja der Bedarf der Bibliothek in beiden Fällen nicht fixiert werden kann.-Ich wäre aber bereit,mich einem von den Gönnern beizustellenden Oberbuchhalter unterzuordnen,soweit dies die Ergänzung der Bibliothek,die Utensilien und die Gehälter betrifft.Oder ich stelle auch selbst eine besondere Buchhaltung ein,und liefere genaue Abrechnung über das Finanzgebahren in beiden Fällen an ein zu bildendes Kuratorium.-Man kann aber auch die Wartekosten trennen: die eigentlichen sofort fälligen Bau-und Einrichtungs-Kosten getrennt von den späteren Betriebskosten zur Verrechnung bringen.-Bezüglich des WEL-Büros ist ja das auch so gedacht,indem die sofortigen Ergänzungskosten mit rund RM 10,000.- angesetzt erscheinen und späteren Betriebskosten von jährlich RM 20,000.- auch von Jhar zu Jahr beistellt werden können. Diese jährlichen Kosten könnten auch in der weise abgebaut werden,daß sie sich jeweils um die jährlichen Verlags-Einkünfte vermindern,falls da ganz besonders gespart werden müßte.

Sehr geehrter Herr Generaldirektor!Ich eile für heute zum Schlusse.Als erster Finanzmann,der die WEL bereits so hoch bewertet,daß ihm ein Autogramm des Autors erwünscht erscheint,dürfen Sie meine Utopien nicht ungütig aufnehmen. Mit den beifolgenden Drucksachen müssen sich schon neue Freunde werben lassen.-Hält man Ihnen meine Gegner entgegen,so nehmen Sie den Betreffenden beim Worte :"Geld her,und die Gegner werden niedergemacht.-Helfet mir das WEL-Büro dotieren,und die Gegner werden bald alle sein."

Ihr hochachtungsvoll ergebener

Hanns Hörbiger

Schl./10,Dr.V.-Stein,Erdöl,
Salz,Mondeinfluß,2 Prospekte.
Zwei WEL-Verdächtige Faust-Zitate.
Zwei Blatt WEL-Warte.

ING. H. HOERBIGER
WEL-BÜRO
MAUER bei WIEN.

Abschrift.

einer Eingabe an den Österr. k.k. Unterrichtsminister.
(Mit Erlaubnis des Schreibers)

Wolkersdorf, am 8. Juli 1915.

---000---

Euer Exzellenz!

Der Direktor der deutschen Seewarte in Hamburg, Exzellenz Neumayr, hat den Notruf nach einer neuen Methode zur Bewältigung der Beobachtungen der Meteorologen ausgestoßen zu einer Zeit, als die Glacial - Kosmogonie des österreichischen Maschineningenieurs Hörbiger, bearbeitet von Fauth, bereits erschienen war, welche nicht allein das meteorologische Geschehen, sondern auch die scheinbar fremdesten Gebiete des Naturgeschehens beständig im logischen und organischen Verbande aus der genial neu erschauten Ursache des kosmischen Entstehens erhellt.

Wenn dies an diesem grünen Holze, bei einem der hervorragendsten Fachgelehrten und Praktiker möglich war, werden Euer Exzellenz mir die Annahme wohl nicht verübeln, daß Hörbigers Lehre Euer Exzellenz noch nicht bekannt sein dürfte.

Sie ist so grundstürzend und von Grund aus neu aufbauend, und wirft soviele in dicken Büchern ausgesponnene, von soviel Kathedern docirte und bereits "popularisierte" zur "allgemeinen Bildung" gehörige Lehrmeinungen respektlos über den Haufen, daß sie naturgemäß auf die hochmütige Ablehnung durch die zünftigen Gelehrten und die Nichtbeachtung durch die große Masse stoßen mußte.

Hörbiger hat die großartige Gabe, wie Farady in räumlichen Anschauungen zu denken und seine Zeichnungen sind ein glänzendes Mittel der Beschreibung.

Leider ist der Überzahl der humanistisch Gebildeten die "internationale Sprache des Ingenieurs" ein Buch mit sieben Siegeln und diese Darstellung, trotzdem sie nur sehr bescheidene Kenntnis der Descriptive voraussetzt, den nicht realistisch Gebildeten unverständlich. Und wie wenige von diesen haben nach Ihrem Bildungsgange Sinn für kosmogonische Fragen!

So ist es begreiflich, daß Hörbiger für seine Ideen umsonst unbefangenes Gehör erbat, bei Sternwarten antichambrirte, den Fachmeteorologen Vorschläge machte und nach dem Hochgefühle des Entdeckers alle Bitternisse des Nichtangehört - und Nichtverstandenwerdens jahrelang auskostete, und daß auch jetzt sein, von dem treuen Helfer Fauth bearbeitetes Werk, das in großartigster eingehender Weise seine Grundentdeckung für die Astronomie, Meteorologie und Geologie fruchtbar macht, die verdiente Beachtung noch nicht finden kann.

Ein grausames Schicksal für den Mann, auf den als einen der allergrößten Entdecker und Denker, als den Galilei des XX. Jahrhunderts, sein Volk und die Welt stolz sein wird.

Ich habe das Gefühl lebhaftester Dankbarkeit ihm gegenüber, will mithelfen, daß er noch bei Lebzeiten Anerkennung und Dank bei seinem Volke finde und wende mich daher an Euer Exzellenz, sowie an alle deutschen Unterrichtsverwaltungen mit der ergebenen Bitte:

Euer Exzellenz wollen Hörbigers Glacial - Kosmogonie beurteilen lassen, nicht bloß von Fachgelehrten der Astronomie, Meteorologie und Geologie, sondern auch von einem weiteren Kreise und dann jene Verfügungen treffen, zu denen Euer Exzellenz durch Ihr hohes Amt als oberster Hüter der Wissenschaft berufen sind.

Ich will nur noch bemerken, daß ich Hörbiger bisher nicht kenne und weder direkt noch indirekt mit ihm in Verkehr getreten bin.

Genehmigen Euer Exzellenz den Ausdruck der Verehrung mit dem ich bin

Dr. Adolf v. Scheidlein m.p.
k.k. Notar.

Nachbemerkung 1927 : Hierauf folgte keine Antwort.-Die Eingabe erreichte den Unterrichts-Minister wahrscheinlich gar nicht, sondern wurde höchstens der Akademie d.W. oder der Universität zur Begutachtung übergeben, von woher nur entrüstete Ablehnung zu erwarten war.

DSI

AUTOGRAPHE

de

Hoerbiger

Hanns

OBSERVATIONS

1.) D. a. Mauer bei Wien, 1. XI. 27.
„Spiralgesetzlich" Gedicht, frei nach Faust II. 1 p. 4°

2.) D. a. Mauer bei Wien, 1. XI. 27
„An die Herren Sternweisen"
1 p. 4° auf Papier des Wel-Büros Berlin, in Faust II.

Mit zugehörigem, maschinengeschriebenem Brief in Wel-Angelegenheiten u. deren Finanzierung.

Im Jahre 1860 geboren, entstammte einem alten Tiroler Bauerngeschlecht, stud. 3 Kl. Realschule in Klagenfurt, war dann Lehrling b. einem Schmied, Dreher u. Maschinisten; absolvierte eine maschinenbautechnische Fachschule und wurde später Hörer an der Techn. Hochschule in Wien. Durch bahnbrechende Arbeiten a. d. Gebiete der Ventilkonstruktionen „Hoerbiger-Ventile" und ist als Schöpfer d. „Welteislehre" berühmt geworden.
Gest. 11. 10. 1931. Mauer, bei Wien.

DSI